

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 84.

63. Jahrgang.
Dienstag, den 11. April

1916.

Bekanntmachung,

die Verabfolgung von Milch in Kaffeehäusern, Konditoreien usw. betreffend.

Die Bestimmung unter Nr. 7 der Ausführungsverordnung vom 21. Oktober 1915 zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. September 1915 über die Beschränkung der Milchverwendung (Reichs-Befehl. S. 545) erhält unter Aufhebung der Verordnung, das Verbot der Verabfolgung von Milch in Kaffeehäusern usw. betreffend, vom 2. März 1916 (Sächsische Staatszeitung Nr. 51), folgende Fassung:

Auf Grund von § 5 der Bundesratsverordnung wird weiterhin verboten:
7. Milch allein oder als Zusatz zu anderen Getränken oder Getränken, die unter Verwendung von Milch hergestellt sind, in Kaffeehäusern, Konditoreien, Wärdereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften aller Art sowie in Erfrischungsräumen, Trinkhallen und bei Privatmittagstischen an fremde Personen zu verabfolgen, die nicht zum Haushalt des Betriebes als Angehörige, Familienbesuch oder Gefinde gehören oder in dem Betriebe gegen volle Verpflegung angestellt sind.

Die Verabreichung von **Dauermilch** bleibt nach Maßgabe von Nr. 3 dieser Ausführungsverordnung gestattet.

Vorschriften der Kommunalverbände, die weitergehende Einschränkungen enthalten, bleiben unberührt.

Die Polizeibehörden haben den Verbrauch von Dauermilch und Trockenmilch zu überwachen.

Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Dresden, den 7. April 1916.

Ministerium des Innern.

Eine Viehzählung,

die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Kaninchen erstreckt, findet am

15. April 1916

durch Umfrage bei den Viehbestirern statt. Letztere werden hiermit zur richtigen und vollständigen Angabe ihres Viehbestandes unter Hinweis auf die harten Folgen falscher Auskunftserteilung aufgefordert.

Stadttrat Eibenstock, den 6. April 1916.

Socken-Ablieferung.

Soweit noch einige Strickerinnen mit der Ablieferung der fertigen Socken im Rückstande sind, werden sie hiermit aufgefordert, die Arbeiten bis **Dienstag nach Palm-**

sonntag, den 18. d. s. Mon. fertig zu stellen. Die Stunden der Müßnahme werden noch bekannt gegeben.

Stadttrat Eibenstock, den 8. April 1916.

Städtischer Kartoffelverkauf

Dienstag, den 11. April 1916, auf dem ob. Bahnhof. Kartenanzeige
Dienstag vorm. in der Turnhalle. Es erhalten die Haushaltungen von 1-3 Köpfen $\frac{1}{4}$ Ztr., von 4-6 Köpfen $\frac{1}{2}$ Ztr., darüber $\frac{3}{4}$ Ztr.

Wer heute bereits Kartoffeln von der Stadt bezogen hat, scheidet morgen aus.

Stadttrat Eibenstock, den 10. April 1916.

Sicherstellung der Grundstücksbewirtschaftung.

Infolge der Einberufung von wehrpflichtigen Landwirten zum Kriegsdienste wird es deren Angehörigen vielfach schwer fallen, die Bewirtschaftung durchzuführen, wenn der Ehemann oder Verwandte, die früher die Arbeiten erledigten, diesmal fehlen. Aber dringlicher als jemals erhebt sich gegenwärtig die Forderung, alle Anbauflächen ohne Ausnahme ordnungsmäßig zu bewirtschaften und nichts zu verabsäumen, was mit menschlichen Kräften zur Vorbereitung einer guten Ernte getan werden kann. In dieser schweren Zeit richten wir an alle, die zur Hilfeleistung in der Lage sind, die herzlichste Bitte, daß sie den in der Führung ihrer Wirtschaft bedrängten Mitbürgern nach Kräften beistehen. Das kann z. B. durch **Stellung von Spannvieh**, durch **Vermittelung oder Ueberlassung von Arbeitskräften** und wenn möglich auch durch **eigenes Handanlegen** geschehen. Wer in dieser Beziehung seine Pflicht erfüllt, erwirbt sich nicht bloß den Dank der für die Heimat kämpfenden tapferen Feldgrauen, sondern auch ein Verdienst um die Erhaltung der wirtschaftlichen Stärke des Reiches.

Bei den Maßnahmen, die allgemein zur Sicherstellung der Grundstücksbewirtschaftung und später auch zur Vergütung der Ernte dienen, will der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins hier selbst mitwirken. Ein von ihm eingesetzter Ausschuß, bestehend aus den Herren

Ortsrichter **Alban Reichsner**,
Landwirt **Ernst Rau**,
" **Paul Ott**,
" **Gustav Becker**,
" **Bernhard Niesel**,
" **Louis Seidel**,

ist bereit, sich in einschlägigen Fällen mit Rat und Tat zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins, **Herr Ortsrichter Alban Reichsner** und der **Stadttrat** sind bereit, die erforderlichen Vermittelungen zu übernehmen.
Eibenstock, den 10. April 1916.

Der Stadttrat.

Hesse.

M.

Erfolgreicher Angriff deutscher Marineflugzeuge auf eine russische Flugstation.

Der neue Erfolg bei Haucourt.

Ueber den im Heeresbericht vom Sonnabend erwähnten Vorgang bei den Kämpfen in der Nähe von Haucourt liegt heute eine eingehendere Schilderung vor:

Frankfurt, 9. April. Der Kriegsberichterstatter Eugen Kalkschmidt meldet aus dem Großen Hauptquartier unterm 8. April: Der im heutigen Heeresbericht genannte Termiten-Hügel liegt einen Kilometer südlich Haucourt. Abermals haben unsere Truppen gegen die Höhenstellung der Franzosen auf Punkt 304 Boden gewonnen, in einer so beträchtlich ausgebreiteten Frontbreite, daß diese sicher vorgeschobene deutsche Mauer allen Widerstand und Gegenangriff zerfallen ließ. Ein ungewöhnlicher Vorgang bei diesen Kämpfen verdient eine besondere Hervorhebung. Eine Anzahl Gefangener, die im Rücken unserer Sturmkolonnen stand, ergriff plötzlich ihre weggeworfenen Gewehre und begann ein wildes Feuer. Die Leute hatten wohl gehofft, durch diesen Ueberfall Verwirrung in unseren Reihen anzurichten, und dem Kampfe eine neue Wendung zu geben. Die Kaltblütigkeit der Bayern und Schützen vereitelte diesen Versuch, der den Vereckern schlecht bekommen sein dürfte. Es ist wohl das erste Mal während des Krieges, daß französische Gefangene zu dieser Hinterlist gegriffen haben.

Der gestrige Heeresbericht wußte nichts Neues zu melden:

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier**, 9. April.

Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (B. L. S.)

Dagegen meldete der Admiralstab einen neuen Luftangriff, diesmal aber auf eine russische Anlage:

Berlin, 9. April. (Amtlich.) Am 8. April griffen vier Marineflugzeuge die russische Flugstation Papensholm bei Kiel auf der Insel an. Die Station wurde mit 20 Bomben belegt. Von vier zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschießung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weiter ist über Ereignisse zur

See

noch zu melden:

London, 7. April. Loyds meldet, daß der britische Dampfer „Simla“ versenkt worden ist. 11 Mann der asiatischen Besatzung sind ertrunken, die übrigen gerettet.

Rom, 8. April. (Meldung der Agenzia Stefani.) Am 5. d. M. versenkte ein U-Boot im Mittelmeer den dänische Dampfer „Stjernborg“ aus Kopenhagen (1552 Tonnen).

London, 8. April. Loyds meldet: Der britische Dampfer „Braunton“ (4575 Bruttoregistertonnen) und das Segelschiff „Elyde“ (204 Bruttoregistertonnen) wurden durch Minen zerstört. Die Besatzungen wurden gerettet. Der britische Dampfer „Chantala“ (2602 Bruttoregistertonnen) wurde versenkt.

London, 9. April. Loyds meldet: Der französische Fischdampfer „St. Marie“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 9. April. Loyds meldet, daß der britische Dampfer „Adamton“ (2304 Tonnen) gesunken ist.

Unsere Bundesgenossen haben ebenfalls verschiedene Erfolge errungen. So meldete zunächst der

Osterreichisch-ungarische

Heeresbericht:

Wien, 8. April. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Dobardo wurde der Feind heute nacht auf einigen vorgeschobenen Stützpunkten vertrieben. Auch südlich des Arzili nahmen unsere Truppen eine italienische Stellung und brachten dabei 43 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. An der Tiroler Front unterhielt die italienische Artillerie in mehreren Abschnitten, insbesondere aber gegen unsere Stellungen westlich von Riva, lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die sich in einer unserer Sappen am Südhange der Rocchetta festgesetzt hatte, wurde durch Gegenangriff daraus vertrieben. Die Zahl der bei der Säuberung des Rauchlochs eingebrachten Gefangenen erhöhte sich um 3 Offiziere, 150 Mann. Alle anderen dort kämpfenden Italiener fielen im Handgemenge.

Gestern bei Morgengrauen griffen Geschwader von Land- und Seeflugzeugen die Bahnhöfe von Gazarsa und San Giorgio di Rogoro mit deutlich erkennbarem Erfolge an. Von den fähigen Fliegern, die sich zum Bombenwurf tief herunterließen, sind drei nicht zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 9. April. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Italienischer Kriegsschauplatz. Stellenweise lebhaftes Geschützfeuer. Sonst keine nennenswerten Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die Türken

berichten nunmehr auch über die von den Engländern gemeldeten Kämpfe am Tigris. Darnach erschienen diese aber in einem ganz anderen Licht. Sie set-

ten sich nicht als Erfolg, sondern vielmehr als ein Schlag der Engländer heraus:

Konstantinopel, 7. April. Amtlicher Heeresbericht. An der Front keine Meldung von Wichtigkeit. An der Kaukasus-Front an verschiedenen Abschnitten unbedeutende Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen. Bei einem dieser Zusammenstöße machten wir 60 Russen zu Gefangenen. Am 4. überflogen acht feindliche Flugzeuge die Halbinsel Gallipoli. Hauptmann Buddecke griff sie mit seinem Flugzeug an und brachte im Verlaufe des Luftkampfes einen feindlichen Flieger vor Kumbere zum Absturz. Das Flugzeug versank sofort im Meer. Die Versuche feindlicher Torpedoboote, ihm zu Hilfe zu kommen, waren erfolglos.

Konstantinopel, 9. April. Das Hauptquartier meldet: An der Front sind am 5. und 6. April in einem von einer unserer stützenden Abteilungen besetzten Schützengraben der vorgeschobenen Linie vier Kilometer östlich unserer Hauptabschnitte von Besatzung ein Verlust von 1500 Mann zu und nahmen ihm einige Gefangene ab. Wir schossen ferner ein Flugzeug ab. Dieser zweitägige Kampf spielte sich folgendermaßen ab: Da infolge des Steigens des Tigris in den letzten Tagen unsere an den Fluß stoßenden Schützengraben, die einen Teil unserer vorgeschobenen Linie bildeten und die sich vier Kilometer östlich unserer Hauptstellung befanden, überslutet und zerstört worden waren, so räumte ein großer Teil unserer Truppen am 4. April abends befehlsgemäß diese Gräben, in denen sie ungefähr zwei Kompagnien zurückließen. Am 5. morgens beschloß der Feind, bei der Ursache dieser Räumung nicht kannte, diese Gräben mit seiner Artillerie eine Stunde lang und griff sie mit einer Truppenmacht von ungefähr drei Brigaden an. Obwohl unsere beiden Kompagnien den Befehl erhalten hatten, vor diesen überlegenen Kräften zurückzugehen, so hielten sie doch stundenlang den Feind durch Angriffe mit dem Bajonett und mit Bomben auf und wichen dann in unsere Hauptstellung zurück. Gleichzeitig zogen sich unsere aus schwachen Kräften zusammengesetzten Vorposten auf dem rechten Ufer des Tigris ebenfalls auf den Flügel unserer Hauptstellung zurück. Gelegentlich dieser Angriffe stellten wir fest, daß eine Anzahl der feindlichen Truppen in die durch die Ueberschwemmung gebildeten Sümpfe einfielen. Durch diese Scharmügel ermutigt, näherte sich der Feind, der neue Verstärkungen erhielt, am 6. an einigen Stellen bis auf 800 Meter unserer Hauptstellung und versuchte dann einen Angriff. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff und unser heftiges Feuer gezwungen, zwei Kilometer in östlicher Richtung zurückzugehen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf 1500 Mann geschätzt, während die unsrigen gering sind. Am 7. morgens bekämpften sich nur die beiden Artillerien. — An der Kaukasus-Front scheiterte im Zentrum ein vom Feinde versuchter nächstlicher Ueberfall. Der Feind wurde durch unseren Gegenangriff nach wenigen Stunden kämpfend vollkommen aus der vorher von ihm besetzten Stellung verjagt. In den anderen Abschnitten unbedeutende Kämpfe. — An der Küste von Smyrna nordwestlich von Urla schoß ein feindlicher Monitor ohne Erfolg 25 Granaten auf die Umgebung von Karatash Burun. Unsere Artillerie antwortete und traf dreimal den feindlichen Monitor, der kampfunfähig gemacht und auf hoher See von einem anderen Monitor, der zur Hilfe herbeigeeilt war, abgeschleppt wurde.

In unserer Kolonie

Dakrifa

wollen die Briten auch wieder einen Erfolg gehabt haben:

London, 8. April. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Smuts berichtet: Die britischen Truppen des Burengenerals Vandevanter überraschten und umzingelten am 4. April eine deutsche Circummacht mit Maschinengewehren, die auf dem Strongholdberg im Arusha-Distrikt stationiert war. Der Feind streckte am 6. April die Waffen.

London, 8. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) (Amtlich.) Weitere Berichte, die von General Smuts eingetroffen sind, besagen, daß der Erfolg des Generals van Deventer im Arusha-Distrikt bedeutender war, als zuerst ersichtlich. Die deutsche Abteilung, die umzingelt und gezwungen wurde, zu kapitulieren, war ansehnlich. Die Deutschen hatten zahlreiche Verluste. Es haben sich bereits 17 europäische und 404 eingeborene Soldaten mit Maschinengewehren und großen Mengen Munition ergeben. Die Einbringung weiterer Gefangener steht bevor.

Man tut wohl gut, hier ebenfalls nicht alles für bare Münze zu halten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die Osterferien des Reichstags. Der Reichstag wird am heutigen Montag seine letzte Sitzung vor den Osterferien abhalten, und sich dann bis zum 2. Mai vertagen. Die Budgetkommission wird noch die kommende Woche, vielleicht auch einen Teil der übernächsten Woche zusammenbleiben, jedenfalls solange, bis die erste Lesung des Kriegsgewinnsteuergesetzes erledigt ist.

Holland.

— Bereitstellung der Jahresklasse 1917 in Holland. Der Zweiten Kammer wurde eine Vorlage unterbreitet, um im Hinblick auf die herrschenden außergewöhnlichen Umstände der Regierung Gelegenheit zu geben, wenn dies notwendig sein sollte, frühzeitig zur Einberufung der Jahresklasse 1917 übergehen zu können.

Italien.

— Weitere Rücktritte in Italien. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Cini, ist zurückgetreten. General Alfieri wurde zu seinem Nachfolger ernannt. „Humanität“ schreibt zum Rücktritt Zupellis, daß ihm wahrscheinlich noch der des Finanzministers und des Ministers für Unterricht folgen werden.

England.

— Protest der Neutralen in London. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Aus guter Quelle verlautet, daß alle neutralen Staaten in London gegen die vertragswidrige Auslegung der Londoner Deklaration über die Verschärfung der Blockade protestieren werden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eisenstadt, 10. April. Die Verlustliste Nr. 272 der Kgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eisenstadt: Emil Baumann im Gren.-Regt. Nr. 100, durch Unfall schwer verletzt, Johann Müller im 18. Inf.-Regt. Nr. 192, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Schönheide: Emil Kunstmann im Kgl. Preuß. Inf.-Regt. Nr. 117, schwer verwundet; aus Blauenthal: Paul Spthner im 15. Inf.-Regt. Nr. 181, leicht verwundet; aus Wildenthal: Fritz Weigel, Unteroffizier im 17. Inf.-Regt. Nr. 183, vermißt.

— Eisenstadt, 10. April. Gesuche um Beurlaubung und Zurückstellung von Mannschaften des Heeres und der Marine sind grundsätzlich durch Vermittelung der Amtshauptmannschaften bei den Heeresbehörden vorzulegen. Das einfachste Verfahren für die Einreichung solcher Gesuche besteht darin, daß sie den Ortsbehörden — hier dem Stadtrate — übergeben, von diesem begutachtet und sodann an die Amtshauptmannschaft weitergegeben werden. Solche Gesuche müssen stichhaltige Begründungen enthalten. Allgemeine nichtsagende Wendungen, womit viele Urlaubsgesuche begründet werden, können selbstverständlich nicht als genügende Begründung angesehen werden. Sehr häufig findet sich in den Gesuchen die Bemerkung, daß der Urlaub erbeten werde „wegen wichtiger privater Verhältnisse“ oder „aus wirtschaftlichen und Familien-Verhältnissen“ oder „wegen sehr dringlicher häuslicher Angelegenheiten“ und ähnliches mehr. Darunter können sich weder die Zivilbehörden, die zur Erörterung, Beglaubigung und Begutachtung berufen sind, etwas denken, noch kann in solchen Angaben die entscheidende Militärbehörde die geeignete Unterlage für ihre Entschließung finden. Die Verhältnisse, die im einzelnen Fall dazu zwingen, Urlaubswünsche zu äußern, müssen jeweils wahrheitsgemäß, genau und ausführlich dargelegt werden und zwar so deutlich, daß die Dringlichkeit der Beurlaubung klar erkennbar wird; denn Urlaubserteilungen über das übliche Maß hinaus können nicht einmal im Frieden, geschweige denn im Kriege nur gewährt werden, wenn wirklich maßgebende Gründe dafür vorliegen. In jedem Falle sollten die Angehörigen von einberufenen Mannschaften, bevor sie um deren Beurlaubung oder Zurückstellung nachsuchen, selbst darüber klar werden, ob tatsächlich ein unabwiesbarer Zwang für die Einreichung des Gesuches besteht oder ob dem Wunsche nach Beurlaubung zuliebe die Tatsachen geschoben und gefärbt werden. Jedenfalls müßte stets geprüft werden, ob nicht durch gegenseitige Aushilfe von Familiengliedern, Verwandten und Bekannten die Beurlaubung von Angehörigen zur Arbeitsleistung im Hause oder in der Wirtschaft vermieden bleiben kann. Wer geringfügiger und unwichtiger Arbeiten halber, die er vielleicht früher selber erledigt hat, jetzt den beim Heere stehenden Familienangehörigen oder Verwandten beurlaubt haben will oder wer wegen ganz unbedeutender Feld- und Gartenarbeiten, häuslicher Arbeiten, gewerblicher Tätigkeit und dergl. Urlaub beantragt, bloß weil bekannt geworden ist, daß in dem und jenem Falle Landwirte oder Gewerbetreibende beurlaubt worden sind, hat jedenfalls die Erfordernisse der jetzigen ernsten Lage nicht erkannt, verursacht nur den Behörden unnötige Schreibereien und trägt mit dazu bei, daß in wirklich begründeten Fällen möglicherweise nicht so ausreichend Urlaub gewährt werden kann, wie es hier und da erforderlich wäre. Viele Gesuchsteller sind auch über die Bedeutung der von den Zivilbehörden zu erteilenden Beglaubigungen völlig ununterrichtet. Die Gesuchsteller wollen ihr Gesuch „abgestempelt“ haben, das Gesuch auch meist gleich wieder mitnehmen und der Schnelligkeit halber selber fortschicken. Sie vergessen, daß es mit einer einfachen Abstempelung nicht getan ist, daß vielmehr die Gesamtlage genau geprüft werden muß, und daß erst dann eine Eingabe „beglaubigt“ werden kann, wenn die Behörde die fraglichen Verhältnisse nach ihrer eigenen Kenntnis der Dinge als „glaubhaft“ bestätigen kann. Bei solchen Feststellungen sind die Wichtigkeit der besonderen Urlaubsgründe, die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Gesuchstellers bez. auch des zu Beurlaubenden, die Frage der Ersatzbeschaffung, der Umfang der Wirtschaft, des

Gewerbebetriebes oder des Geschäftes und verschiedener andere in den Kreis der Erörterungen zu ziehen. Solche Feststellungen lassen sich nicht im Handumdrehen bewirken, sondern verursachen mitunter umfangreiche zeitraubende Ermittlungen und Befragungen. Es läßt sich darnach leicht ermessen, daß es meist vollständig ausgeschlossen ist, ein eben erst vorgelegtes Gesuch in derselben Minute „beglaubigt“ und „abgestempelt“ erhalten zu wollen. Die Weitergabe der Gesuche erfolgt durch die Gemeindebehörde.

— Dresden, 8. April. Seine Majestät der König hat dem Kommandeur der 58. Infanterie-Division am 8. April nachstehendes Telegramm gefandt: „Aus Ihrem Bericht, der mir gestern vorgelegen hat, habe ich voll freudigen Stolzes ersehen, unter was für schwierigen Verhältnissen die Division in den letzten Tagen gekämpft hat. Für die Division bedeutet der Name „neben Souche und Narew ein hellleuchtendes Ruhmesblatt. Ich spreche allen dabei beteiligten Truppen meiner Armee meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung aus. Gott helfe weiter.“

— Dresden, 8. April. Das Kgl. sächsische Kriegsministerium gibt folgende Mitteilung bekannt: „An der Erstürmung von Douaumont haben in hohem Maße auch sächsische Pioniere Nr. 22 und zwar der Leutnant H. Voigt mit seinem Zuge teilgenommen. Neben den in dem früheren Bericht genannten preussischen Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 24 ist als erster Pionier der sächsische Pionier Hempel aus Buchholz in die feste Douaumont eingedrungen. Bei Verteidigung der gewonnenen Stellung haben sich die Pioniere besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie es verstanden, sich die vorhandenen Verteidigungsmittel für die Abwehr feindlicher Gegenangriffe nutzbar zu machen. Für ihr todesmutiges Verhalten sind die Beteiligten ebenfalls für Auszeichnungen in Vorschlag gebracht worden.“

— Chemnitz, 7. April. Aus dem Gefangenelager Chemnitz-Ebersdorf sind in der Nacht zum Freitag fünf Kriegsgefangene Franzosen entwichen. Ihre französischen Uniformen haben sie im Lager zurückgelassen, sodass nicht ausgeschlossen ist, daß sie deutsche Uniformen, Frauen- oder Zivilkleider tragen. Einer der Flüchtigen spricht geläufig deutsch. Die Fluchtichtung ist noch unbekannt.

— Chemnitz, 10. April. Als am Sonntag früh nach 9 Uhr zwei hiesige Einwohner in Begleitung der Ehefrau des einen die Hühnerpauer Landstraße oberhalb der neuesten Schächten entlang gingen, bemerkten die beiden Männer, als sie einmal am Straßengraben stehen blieben, unter der Straßengraben-Ueberschwemmung eines dort abfließenden Feldweges ein Paar zum Teil mit Gras bedeckte Schilde. Bei näherem Hinsehen zeigte sich, daß sich unter der Ueberschwemmung die Leiche eines Mädchens befand. Die über diesen Fund Erschrockenen ließen die Leiche unberührt, ersatteten aber sofort Meldung. Der Mord ist anscheinend nicht an der Fundstelle selbst begangen worden. Die Leiche, die mit ausgestrecktem linken Arm dalag, ist von dem oder den Tätern derart in die Straßengraben-Ueberschwemmung hineingezogen worden, daß sie nur bei näherem Hinsehen zu bemerken war. Die Leiche, ein 20jähriges Mädchen von gesunder Gesichtsfarbe, dürfte dem Arbeiterstande angehören. Sie ist 1,60 Meter groß und von schlanker Gestalt, hat dunkelblondes reichliches Kopshaar. Sie war bekleidet mit hellblauem Tucheleid. Unter der Leiche befand sich ein beschmutztes, blutbedecktes weißes Taschentuch, in das mit weißem Garn die Buchstaben A. L. (in lateinischer, etwas verzierter Druckschrift) eingestickt sind. Die Leiche wies an der linken Schädelseite eine frische, durch Schuß oder Stich hervorgerufene Verletzung auf. Aus Ohr, Nase und Mund rann noch frisches Blut, woraus sich ergibt, daß der Mord erst in der Nacht zum Sonntag erfolgt sein kann. Es dürfte sich um einen Lustmord handeln.

— Schneeberg, 7. April. In unserer Stadt muß eine bedeutende Steuererhöhung eintreten: es sollen wenigstens 175 bis 180 v. H. der Staatssteuer als häßliche Einkommensteuer erhoben und auch die Preise für Gas und Wasser und die Schlachthofgebühren erhöht werden. Der zu bedenkende Fehlbetrag beträgt 149 800 Mk.

— Klingenthal, 8. April. Bei heftigem Sturm brach heute früh 4 Uhr auf dem Bestium des Wäckermeisters Kleiner in Brunndöbra Feuer aus, durch das Wohngebäude, Scheune und Stall binnen kurzer Zeit in Asche gelegt wurden. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das gesamte Mobiliar von vier Familien, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. Nur der Besitzer und der Kriegswalide Weinel hatten verschifft. Das Feuer ist in der Scheune zum Ausbruch gekommen.

4. Ziehung der 5. Klasse 168. A. S. Landeslotterie, gezogen am 8. April 1916.

15000 Mk. auf Nr. 20346.	10000 Mk. auf Nr. 23026	48004.
30000 Mk. auf Nr. 2949	6147	6900
12671	28026	38718
80747	81626	
87019	48282	45001
60614	68015	69236
69756	73040	78964
80889	90458	
97470	14126.	2-00 Mk. auf Nr. 4445
5972	8084	8719
11680	17886	
19185	29947	32098
84284	41087	44867
58229	54966	58572
62047	69860	
79491	79829	80835
82400	81068	87042
95691	97049.	
1-00 Mk. auf Nr. 673	1846	4112
4271	11844	18104
20484	20499	
22847	27859	30068
34817	34826	35807
36629	40456	41298
48021	45676	
48027	46121	46992
47817	48448	50889
51051	53014	53875
58856	53991	
60148	60429	61818
62094	63506	68182
64612	65426	68787
67278	69690	
70424	70450	74678
74991	76019	76820
77476	79096	80572
81918	87007	
95101	97467	97615
98658	101415	103661
104109	104791	106106
106270.		

Eingefandt.

Trotz der vielen Ermahnungen ist erst in jüngster Zeit wieder beobachtet worden, daß sich Verbraucher in unsinnigster Weise mit Warenmengen versorgt haben, die in gar keinem Verhältnis zu ihrem Verbrauch stehen, u. a. mit Kochsalz. Leider verhindert die Befehlsgebung die Verkäufer, derartigem geradezu verbrecherischen Gebahren entgegen zu treten, weil sie sich durch Verweigerung der Abgabe der Bestrafung aussetzen würden. Es bedarf doch

wirklich
sen, de
land i
reichl
Preisf
einmal
er wof
und w
ist es,
haben,
rallfch
die vor
lichem
die Beh
Gerichte
— w
gehen,
alle mo

vertrete
Dr. K
einer G
wurden
bau de
wendun
das Pa
richter
in der
und au
wie lan
den zw
sohn
Dr. G
Arbeits
Kleinst
wieder
daß er
marsch
gramm
tende S
mokrati
schließen
ten, dar
fühlten.
Resolut
sozialbe
sung d
schaften
dann u
gebens,
Debatte
gen. U
worden
des W
Reichsm
gen ei
zur Ein
balbige
des Str
Stadth
neuen T
raturg
Abg. V
die Sach
bindung
fachen G
entgegen
nehmigt

Dr
erlebige
Stats u
lage. —
berunge
sektes
Kammer
Närte si
Berlä
glied
mern d
Ueberein
Zustimm
funde
des Lan
Eine Re
genehm
der La
den Jaf
befriedig
in Firm
einer la
lich und
hauzes
Oberbür
einstim
rühnen
zu den
den Ge
gen b
nehmen
beitret
auf w
Erste R
Verhand
nächst R
betr., in
Hoheit
beobacht
Kreisen
liche. Er

wirklich keiner besonderen geistigen Befähigung, um zu wissen, daß Kochsalz — ein Naturerzeugnis — in Deutschland unabhängig von Witterungseinflüssen u. s. w. in reichlichen Mengen gewonnen wird und daher wesentliche Preissteigerungen nicht zu erwarten sind; und wenn einmal ein vorübergehender Mangel eintritt, so ist es wohl in der Hauptsache nur auf solche planlose Käufe und unsinniges Gemwäch zurückzuführen. Tief bedauerlich ist es, daß berartige Menschen immer noch nicht begriffen haben, oder nicht begreifen wollen, daß auch sie die moralische Pflicht haben, dazu beizutragen, daß diejenigen, die von der Hand in den Mund leben müssen, vermeidlichem Mangel nicht ausgesetzt werden. Schließlich möchten die Behörden den Urheber und Verbreiter unbegründeter Gerüchte über unsinnige Preise für Salz, Zucker u. s. w., — wie sie in letzter Zeit genannt wurden — so zu Felde gehen, daß ihnen die Lust zu einer Wiederholung ein für alle mal vergeht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. April. Am Bundesratssitz: Stellvertretender Kriegsminister v. Wandel. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Nach einer Erklärung des Ministerialdirektor Dr. Lewald wurden zwei kurze Anfragen erledigt über den Ausbau des Orientalischen Seminars und über die Verwendung von Getreide zu Brennwecken. Dann trat das Haus in die Beratung des Militäretats ein. Berichterstatter Abg. Rogalla v. Bieberstein war in der Lage, zu erklären, daß wir mit der Munition und auch mit den sonstigen Rohstoffen ausreichen, wie lange auch der Krieg dauern möge. Dann folgten zwei lange Reden der Abgeordneten Davidsohn von der sozialdemokratischen Fraktion und Dr. Chon (Nordhausen) von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, die eine Reihe kleiner und kleinerer Fragen behandelten. Das Haus wachte erst wieder auf, als Präsident Dr. Kämpf mitteilte, daß er um die Ermächtigung bitte, an Generalfeldmarschall v. Hindenburg ein Begrüßungstelegramm zu senden. Kurz antwortete der stellvertretende Kriegsminister v. Wandel auf beide sozialdemokratische Redner, worauf Schluß der Debatte beschlossen wurde, wodurch sich einige Sozialdemokraten, darunter auch der Abg. Viehnecht, beschwert fühlten. Der Etat wurde bewilligt und die meisten Resolutionen angenommen, darunter auch eine der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Entlassung dauernd kranker und dienstuntauglicher Mannschaften. Im Rahmen der einmaligen Ausgaben, die dann verhandelt wurden, versuchte Viehnecht vergebens, seine Rede, um die er durch den Schluß der Debatte gekommen war, noch an den Mann zu bringen. Nachdem er verschiedentlich zur Sache gerufen worden war, wurde ihm das Wort entzogen. Der Rest des Militäretats wurde bewilligt. Beim Etat des Reichsmilitärgerichts wurde vom Abg. Stadthagen ein Fall zur Sprache gebracht, der schließlich zur Einbringung und Annahme eines Antrags auf baldige Vorlegung eines Gesetzes auf Abschaffung des Strafminimums führte. In der Sache erhielt Stadthagen Unterstützung vom Zentrumsgesandten Dr. Fernbach. Die dann folgende Beratung des Marineetats wurde leider durch den Abg. Viehnecht entwürdigt, der unzusammenhängende Sachen vorbrachte, die mit dem Etat nicht in Verbindung standen, sodaß ihm schließlich nach mehrfachen Erinnerungen und Ordnungsrufen das Wort entzogen wurde. Der Marineetat wurde dann genehmigt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 6. April. Die Erste Kammer erledigte zunächst verschiedene Kapitel des ordentl. Etats und bewilligte sie einstimmig nach der Vorlage. — Dann nahm sie das Gesetz betr. die Abänderungen des Schonzeit- und Kaninchengesetzes mit einigen von den Beschlußern der Zweiten Kammer abweichenden Abänderungen an und erklärte sich mit dem Entwurfe eines Gesetzes über die Verlängerung der Amtsdauer der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern einverstanden. — Das Haus gab sodann in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer seine Zustimmung nach § 116 Abs. 2 der Verfassungsurkunde wegen des Termins für den Zusammentritt des Landtages nach der beabsichtigten Vertagung. Eine Reihe weiterer Statkapitel wurde ohne Debatte genehmigt. Mit dem Bericht über die Verwaltung der Landesbrandversicherungsanstalt in den Jahren 1912 und 1913 erklärte man sich für befriedigt. — Die Petition der Handelsgefellenschaft in Firma Brämacher Sprudel um Gewährung einer laufenden Unterstützung von 50000 M. jährlich und eines Darlehns zur Errichtung eines Badehauses beschloß man nach kurzen Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Dehne-Plauen in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer ruhe zu lassen. Der Antrag der ersten Deputation, den Gesetzentwurf über die Rörnung von Ziegenböden mit einer geringen Abänderung anzunehmen und dem Beschlusse der Zweiten Kammer beizutreten, wurde einstimmig angenommen. — Hierauf wurde die Sitzung um 1 1/2 Uhr vertagt. — Die Erste Kammer nahm nach einstündiger Pause ihre Verhandlungen wieder auf, und zwar wurde zunächst Kap. 91 des Etats, Universität Leipzig betr., in Schlußberatung genommen. — Seine Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg besagte, daß er beobachtet habe, welche große Unkenntnis in weltlichen Kreisen des Volkes über die sächsische Geschichte herrsche. Er bittet die Regierung dringend, einen Lehr-

stuhl für sächsische Geschichte zu errichten, und zwar im Hauptamte, nicht im Nebenamte. — Wirkl. Geh. Rat Bach geht zunächst auf die Geschichte des Krieges ein, wobei er ausführt, daß unsere Feinde sich in Deutschland gründlich verrechnet hätten. Sie hätten geglaubt, das Deutschland vor 100 Jahren vor sich zu haben, das sie einfach überfallen und zertrümmern könnten. Das jetzige Deutschland sei aber ein ganz neuer Staat, ein Kulturstaat geworden, der an der Spitze aller Staaten der Welt marschiere. An dieser glänzenden Entwicklung Deutschlands habe die Arbeit der Universität einen großen Anteil. Zum Schluß dankt Redner der Regierung für ihre weise Fürsorge und das große Wohlwollen gegenüber der Universität. — Kultusminister Dr. Bed: In den letzten Jahren seien mit Rücksicht auf die große Bedeutung der sächsischen Geschichte für das kommende Geschlecht Verordnungen erlassen worden, daß die sächsische Geschichte den Mittelpunkt eines jeden Geschichtsunterrichts bilden müsse. Der Minister dankte der Studentenschaft der Universität für die Betätigung vaterländischen Geistes. 4142 Studierende ständen im Felde, von denen viele den Heldentod gestorben seien. Besonders hervorzuheben sei die ausdauernde Tätigkeit der Mitglieder der medizinischen Fakultät. Das Kapitel wurde hierauf nach den Deputationsanträgen genehmigt. Bei Kap. 80, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe im allgemeinen, bat Oberbürgermeister Blüher die Regierung, im Bundesrat dafür einzutreten, daß nunmehr, nachdem eine Registrierung der Gutshaben der deutschen Industrie im feindlichen Auslande nicht mehr bestritten werde, diese Registrierung auch hier staatlich in die Wege geleitet werden, weil nur dadurch eine klare Übersicht erlangt werden könne. — Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Dr. Koscher: Der Wunsch des Vorredners sei von der Regierung als berechtigt anerkannt und bereits in Berlin vertreten worden. — Die Einstellungen des Kapitels wurden nach weiterer erheblicher Debatte genehmigt. — Ohne Aussprache wurden die Kap. 20, direkte Steuern, und 21, indirekte Abgaben betr., verabschiedet. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden debattelos glatt erledigt.

Dresden, 7. April. Die beiden Ständekammern hielten heute vormittag ihre Schlußsitzungen vor der Vertagung des Landtages ab. In beiden Kammern wurde zunächst das Ergebnis des Vereinigungsverfahrens über die Beratungsgegenstände mitgeteilt, zu denen beide Kammern abweichende Beschlüsse gefaßt hatten. Weiter fand in beiden Kammern die Wahl der Zwischen-Deputation für die Elektrizitätsversorgung statt. Übrigens erledigten beide Kammern noch einige rüchständige Kapitel des Etats und des Rechnungsjahresberichts, sowie eine Anzahl Petitionen. Hervorzuheben ist die Beschlußfassung beider Kammern über § 3 des Finanzgesetzes auf die Jahre 1916 und 1917, in dem die für das Jahr 1917 zu erhebenden Steuerzuschläge zum Ausdruck kommen. Beide Kammern beschloßen einstimmig, diesen § 3 Absatz 1 und 2 in folgender Fassung anzunehmen: „Zu den gesetzlichen Jahresbeiträgen der Einkommensteuer (Normalsteuer) sind im Jahre 1917 als Zuschläge zu erheben

10 Proz. der Normalsteuer von Einkommen von mehr als 2200 M. bis einschließlich 4000 M.,
15 Proz. der Normalsteuer von Einkommen von mehr als 4000 M. bis einschließlich 12000 M.,
20 Proz. der Normalsteuer von Einkommen von mehr als 12000 M. bis einschließlich 25000 M.,
25 Proz. der Normalsteuer von Einkommen von mehr als 25000 M. bis einschließlich 50000 M.,
30 Proz. der Normalsteuer von Einkommen von mehr als 50000 M.

Zuschläge werden nicht erhoben von Beitragspflichtigen, deren steuerpflichtiges Einkommen nicht mehr als 2200 M. beträgt; ferner von Beitragspflichtigen, von deren steuerpflichtigem Einkommen ein Abzug gemäß § 12 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes zu bewirken ist, oder denen eine Steuerermäßigung nach § 13 des Einkommensteuergesetzes gewährt wird, oder die bei einem Einkommen von nicht mehr als 5800 M. drei oder mehr nicht besonders zur Einkommensteuer veranlagten Kindern auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewähren.“

In der Zweiten Kammer stimmten die Sozialdemokraten gegen die Ständische Schrift und das Finanzgesetz, mußten sich dann aber im späteren Verlauf der Sitzung, als sie eine Pensionserhöhung für Berginvaliden wünschten, sagen lassen, daß es inkonsequent sei, erst dem Staat die Mittel zu verweigern, und dann an ihn Ansprüche zu stellen. Mit einer von patriotischen Empfindungen getragenen Rede des Präsidenten Vogel fand dann die letzte Sitzung ihr Ende. Unter dem Beifall des Hauses erbat der Präsident zum Schluß noch die Ermächtigung, an den Generalfeldmarschall von Hindenburg, der sein fünfzigjähriges Militärdienstjubiläum feiert, ein Glückwunschtelegramm abzusenden.

Weltkriegs-Erinnerungen.

11. April 1915. (Zwischen Maas und Mosel. — Im Laborcatal.) Unter sehr schweren Verlusten versuchten die Franzosen immer und immer wieder zwischen Maas und Mosel die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Ramentlich um die Combreshöhe und deren Kamm zu gewinnen, machten sie am Morgen und Abend Sturmangriffe und im Prieferwalde kam es zu heftigen Kämpfen, indes gelang es dem Feinde nirgendwo, die Oberhand

zu gewinnen. Bei Ailly gab es einen Nachkämpf und bei Flicy hatten die Franzosen sehr schwere Verluste. — Im Laborcatal im Osten gingen nun die Russen, nachdem sie ihren Angriff mit starkem Artilleriefeuer vorbereitet hatten, vor und gewannen auch einigen Boden; dann aber schlugen die schweren Haubitzengeschosse in ihre Reihen und diese mußten unter starken Verlusten weichen. Es konnte hier festgestellt werden, daß tatsächlich die russische Infanterie durch hinter ihr stehende Maschinengewehre ins Feuer getrieben wurde. Es half jedoch auch dies nichts, denn die russischen Kolonnen wurden völlig zerprengt und aufgerieben, bevor sie die deutsche Beschiessungslinie erreichen konnten. — Am genannten Tage kam der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in Newport News an und auch er wurde später gleich dem „Prinz Sital Feidrich“ auf seinen Wunsch interniert, um den Engländern nicht in die Hände zu fallen.

Neueste Nachrichten.

Fortschreitende Erfolge an der Maas.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.
In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab. — Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen. — Auf dem Westufer der Maas wurde Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alfice und Vorraine südwestlich davon abgefeuert. Der Gegner suchte sich der Gefangennahme durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schießern aber noch gesaßt und büßte neben schweren blutigen Verlusten hier 14 Offiziere und rund 700 Mann an unversündeten Gefangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbecumene feindliche Anlagen, Hochhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen. An Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere, 276 Mann. — Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwesstrand des Pfefferrückens gesäubert; 4 Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der Boroze fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

Im Luftkampf wurde südöstlich von Damlouy und nordöstlich von Chateau Salines je 1 französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf Voos und in den Cailletewald beobachtet.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz.
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Berlin, 10. April. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat in 2 Eingaben an den Reichstag die Neuregelung der Sätze für Presse-Telegramme und Presse-Ferngespräche im Anschluß an die Regierungsvorlage zur Erhebung der Reichsabgaben zu den Post- und Telegraphengebühren gefordert.

Stockholm, 10. April. Wie es in Kufland seit Kriegsbeginn üblich geworden ist, hat nunmehr auch der neue Kriegsminister unmittelbar nach seiner Ernennung Vertreter der russischen Tagespresse zu sich gebeten und vor ihnen das Programm entwickelt. Was die russischen Zeitungsmänner dort zu hören bekamen, war derart beschaffen, daß die Zensur einen großen Teil der Veröffentlichungen verbieten mußte. Der Kriegsminister sagte, die Komitees und Bündnisse haben seinerzeit ganz genaue und überaus ernste Verpflichtungen übernommen, nun mögen sie darauf bedacht sein, diesen Verpflichtungen in ernsterem Maße gerecht zu werden, als es bisher der Fall war; es wäre besser, die Herren redeten weniger und leisteten mehr. Wir verlangen von ihnen Geschlossenheit, aber politische Plattformen und gestrichelte Maßstäbe, wie die jetzt auf allen Patronenlisten befindlichen Aufschriften: „Spart nicht mit den Patronen“. Was die Organisation des Sieges anbelangt, so haben wir, so schmerzhaft das auch sei, von unseren Feinden, den Deutschen, zu lernen.

Zürich, 10. April. Aus gut unterrichteter holländischer Quelle wird den „Neuen Züricher Nachrichten“ über die dortigen militärischen Maßnahmen folgendes berichtet: Von englischer Seite wurde an Holland ein gewisses Anjagen gestellt, das eine beschleunigte Beratung des holländischen Ministerrates notwendig machte und dem Ministerrat die sofortige Einberufung des Parlaments zu einer geheimen Sitzung rätlich ersuchen ließ. Trotzdem betrachtet man den Zustand in Holland nicht als kritisch, weil keinerlei Maßnahmen Englands sichtbar sind, die Hollands militärische Lage verschärfen könnten. Man sieht in Englands Maßnahmen bei der holländischen Regierung nur einen Schritt gegen Deutschland, um die Aufmerksamkeit vom Balkan ab- und nach Holland hinzulenken. Das militärische Schwergewicht liegt nach holländischer Auffassung gegenwärtig auf dem Balkan.

Lugano, 10. April. Der Mailänder „Se-

colo" meldet aus Athen: Das Blatt „Hestia“ bestätigt gestern die Gerüchte von einer bevorstehenden Aktion auf der Balkan-Halbinsel. Die Verbündeten hätten die Einwohner Agraras und der umliegenden Ortschaften ermahnt, sich vorzubereiten, ihr Dorf freizugeben, sobald der Feind einbringe. Auch nach einem holländischen Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist der Schwerpunkt der militärischen Lage augenblicklich auf dem Balkan. Dort sei für die nächste Zeit nach Beschluß

der Pariser Konferenz ein großer Durchbruch der Saloniki-Armee nach Konstantinopel zu erwarten.
— Paris, 10. April. „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki, daß es den Deutschen bei der Beschießung der französischen Stellungen aus dem linken Bardar-Ufer gelungen sei, mehrere vorgelagerte Schützengräben zu zerstören. Die französischen Verluste wurden unbedeutend genannt. Nach dem „Journal“ haben zwei deutsche Schwabro-

nen einen kühnen Vorstoß in der Richtung auf Eski-Sarai gemacht.
— Paris, 10. April. Die „Agence American“ meldet dem „Temps“ zufolge aus Rio de Janeiro, daß der Finanzminister der Vereinigten Staaten, Ador, bei der panamerikanischen Finanzkonferenz in Buenos Aires erklärt habe, die amerikanische Nation müsse dringend eine Handelsmarine großen Umfangs schaffen, um die Sicherheit in der Schifffahrt und die wirtschaftlichen Interessen zu garantieren.

Chemnitzer Bank-Verein.

Debet.				Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1915.				Kredit.			
				M.	Pf.					M.	Pf.
An Unkosten (Gehälter, allgemeine Spesen)				709 613	39	Per Vortrag aus 1914				254 140	80
„ Beamten-Pensions-Beiträge				18 914	27	„ Zinsen				1 162 550	77
„ Steuern				138 841	70	„ Provisionen				878 945	91
„ Abschreibung auf Mobilien				9 060	—	„ Gewinn an Effekten (einschl. Vermittlungsgebühr)				128 794	55
„ Reingewinn				1 578 127	67	„ Ertrag der dauernden Beteiligungen				30 000	—
						„ Verfallene Dividende				125	—
										2 454 557	03
				2 454 557	03					2 454 557	03

Aktiva.				Bilanz per 31. Dezember 1915.				Passiva.			
				M.	Pf.					M.	Pf.
An Kassa				806 662	04	Per Aktien-Kapital				15 000 000	—
„ Giro-Guthaben				1 644 837	95	„ Reservefonds I				1 750 000	—
„ Sorten				37 738	73	„ Reservefonds II				2 000 000	—
„ Kupons				75 957	70	„ Konto-Korrent-Reserve				500 000	—
„ Wechsel				8 298 823	38	„ Depositengelder				4 250 000	—
„ Guthaben bei Banken				1 691 045	26	„ Kreditoren				11 474 693	11
„ Lombard-Vorschüsse						„ Akzepte				25 620 869	41
„ Vorschüsse auf Waren und Warenverschiebungen						„ Ausserdem Bürgschaften				2 754 108	66
„ Effekten						„ M. 144 313 95					
darunter M. 7 900 100.— 3, 3 1/2, 4 und 5 %, Anleihe des Reiches und der Bundesstaaten						„ Dividende				752 326	—
„ Konsortiale Beteiligungen						„ Tantiems				100 325	77
„ Dauernde Beteiligungen						„ Gewinn-Vortrag für 1916				277 801	90
„ Debitoren											
gedeckte				23 474 336	56						
ohne Unterpfand				4 960 131	55						
Ausserdem Bürgschafts-Debitoren M. 144 313 95											
„ Bankgebäude Chemnitz und Eibenstein											
(einschl. des Inventars unserer sämtl. Zweiganstalten)											
„ Grundstücke											
bisheriges Bankgebäude Chemnitz Strasse Nr. 7				180 001	—						
abzüglich 1. Hypothek				180 000	—						
				60 230 114	85					60 230 114	85

Nachdem die heutige Generalversammlung die Dividende für 1915 auf 5 % festgesetzt hat, gelangen die Dividendenscheine Nr. 44 unserer Aktien zu M. 300.— mit M. 15.—, Nr. 25 unserer Aktien Lit. B zu M. 1500.— mit M. 75.—, Nr. 25 unserer Aktien Lit. C, D und E zu M. 1000.— mit M. 50.—

ausser an der Kasse unserer Hauptanstalt in Chemnitz bei unseren Filialen in: Aue i. Sa., Buchholz, Burgstädt, Crimmitschau, Eibenstock, Frankenberg i. Sa., Freiberg i. Sa., Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Kirchberg, Limbach, Olbernhau und Werdau, sowie an folgenden Stellen vom 10. April 1916 ab zur Einlösung:

- in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Commerz- und Disconto-Bank, bei der Deutschen Bank, bei dem Bankhause Georg Fromberg & Co. und bei der Mitteldeutschen Creditbank,
- in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,
- in Falkenstein i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt, Aktiengesellschaft,
- in Leipzig bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig, bei der Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig und bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,
- in Plauen i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft.

Chemnitz, den 8. April 1916.

Chemnitzer Bank-Verein.

Glückwunschkarten zur Konfirmation
empfehlen in reichhaltiger Auswahl und bester Ausführung zu mässigen Preisen
Die Buchdruckerei v. Emil Hannebohn, Eibenstock.

In unseren Holzschleifereien finden eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen sofort Beschäftigung.
Gebr. Toelle, Blaumenthal.

Abfälle

von reiner Kunstseide (Fäden und Stoffstücke), buntfarb. weicher echter Tussahseide (Schleierstoffe), buntfarb. rohweißer, weicher Schappeseide (Fäden u. Stoffstücke) ohne andere Beimischung kauft
C. F. Schönfeld, Chemnitz, Wiesenstraße 56, Fernsprecher 3.

empfehlen Spinat R. Czjmann.

Für Wirte! Bierpreisplakate
sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Verlustliste Nr. 272 der Königl. Sächs. Armee
ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Zoll-Inhaltserklärungen
weiße u. grüne Formulare
Speisen- und Weinkarten
Frachtbrief-Formulare
Österreich. Zolldeklarationen
Hausordnungen
Steuerquittungsbücher
Verschiedene Plakate
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungs-Formulare
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Im Puggeschäft von **Fanny Köhler,**
Eibenstock, Neumarkt 3

treffen fortwährend die letzten Neuheiten in Hüten, Federn, Bändern, Blumen und dergleichen ein.
Garnierte Damen- und Kinderhüte, sowie Trauerhüte stets vorrätig.

Jugendheim.

— Dienstag, den 11. April, abends pünktlich 7/9 Uhr Lichtbildvortrag: „Im Flug durch Nordamerika“. Die gesamte schulenklassige Jugend und Freunde des Heims sind herzlichst dazu eingeladen.

Kaufe jeden Posten,

sowie komplette Lager- und Fabrikbestände,
Schuhwaren, Konfektion und Manufakturwaren
gegen sofortige Kasse.

I. Teitel, Rue i. Grägeb.,
Fernruf 423.

Lagerposten

in weiß Wollfragen sofort zu kaufen gesucht.Adr. unter G. H. an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kunstseide,

65—75 2, 200—450 den.,
roh, bunt, schwarz,
auf Rollen, Cops od. Strang, sowie
andere Seiden

kauft
C. F. Schönfeld, Chemnitz,
Wiesenstr. 56, Fernspr. 3.

Schiffchenficker

können sofort antreten bei
Stegmann & Funke.

Eine Stube
mit Kammer ist zu vermieten bei
Albin Mothes,
innere Auerbacherstraße.

Aufwartung,

15—16 jähriges Mädchen, für den ganzen Tag gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kranken Frauen und Mädchen

teile ich unentgeltl. die schnelle u. völlige Beseitigung von langjährigen Frauenleiden (Weißtuch) mit. Rückporto erbeten.
Frau Marie Bessel,
Berlin, Galleische Str. 23.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Geschäftsstelle d. Bl. angenommen und die seit dem 1. April er. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Geschäftsst. des Amtsblattes.
Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabsolgen zu wollen.

für
Bezugs
des „Bl
Humorist
Erpediti
M
Ueber
Mit
daß sämt
der zulässi
1. J
mit Ausn
Die
nahmen b
2. J
konserve
Dauerw
in Mengen
3. C
Zur
bringt et
rung:
N o t
des „R.
gen Gen
drahtete
aus Wilm
ich auf p
Postarab
großen C
rigen Lei
Vor zwei
mehr als
mörderisc
sen, wo b
gedrungen
den waren
schen den
befindet,
schen An
der Stelle
Leichen b
schanzung
herborgeh
zösischer
Treifficher
Soldaten
Wasser sta
die Offen
Gewalt a
die schled
ternoffizie
in die deut
pen wußte
eine betim
führerlos
Der n
Generalsta
Wi
Ruff
Unv
Sta
Im
rie die
Zener.
Wandun
vernichte
gewöhnl
tal schof
Auf Mit
An der
in einig
rane jef
Der
liegen zwe
Bion